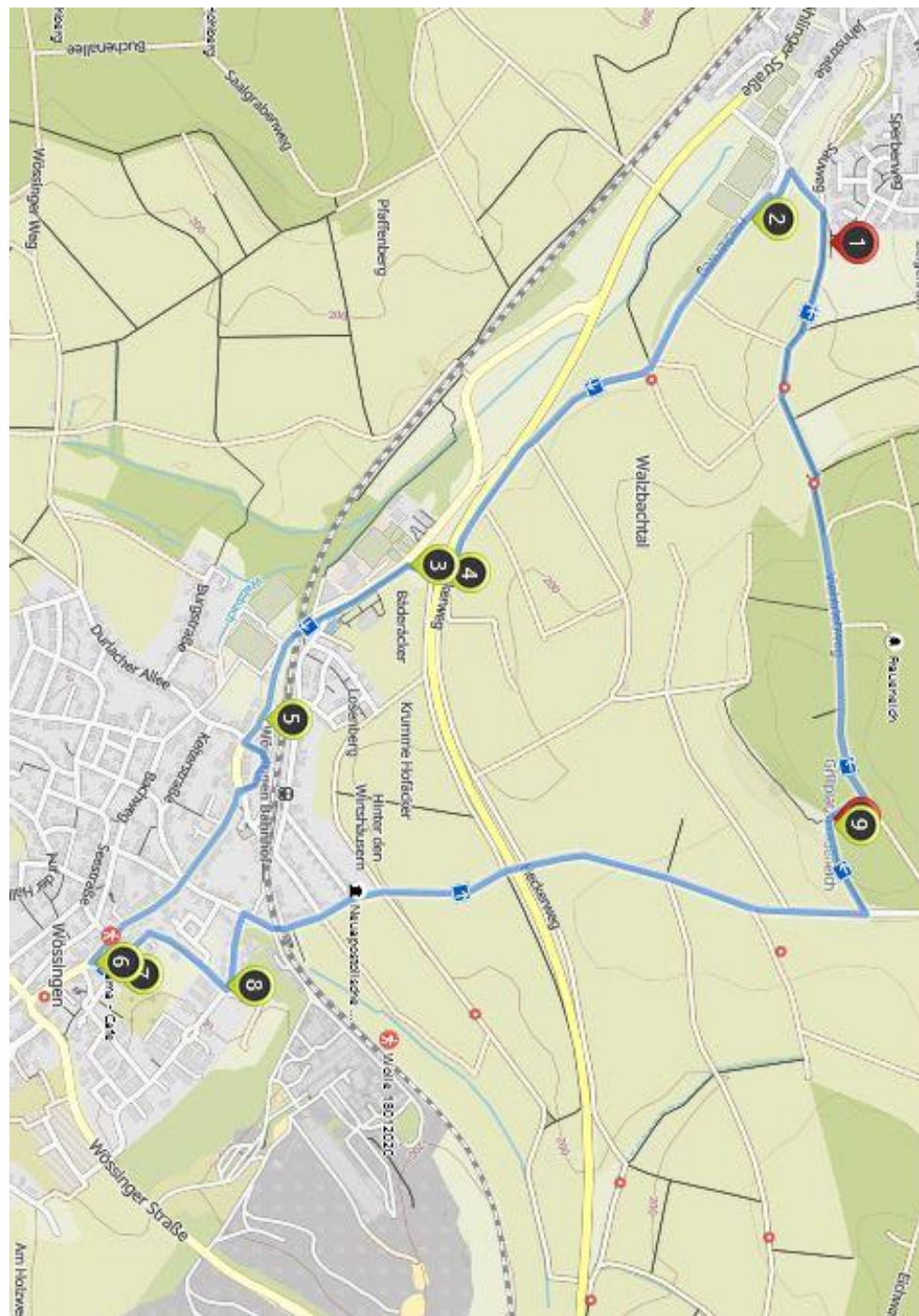


Machen Sie sich auf den Weg, den Glauben zu entdecken



Wir laden Sie ein, den Glauben zu entdecken, zu Fuß oder mit dem Rad, als Rundweg oder in einzelnen Etappen. Nehmen Sie sich Zeit zu verweilen, die Texte auf sich wirken zu lassen. Nutzen Sie den Weg, um die Gedanken zu sammeln, schweifen zu lassen oder über die Stationen ins Gespräch zu kommen.



Fraueneich – Schöpfung bestaunen

Den Parkplatz der Fraueneich nutzen viele als Ausgangspunkt für Wanderungen und Spaziergänge, zum Spielen und Verweilen. „Den Wald mit allen Sinnen erleben“ heißt es dort. Wir laden dazu ein, den pädagogischen Lehrpfad entlang zu gehen und Gottes Schöpfung zu riechen, zu fühlen, zu hören, zu sehen und vielleicht sogar auch zu schmecken.

Mit Psalm 8 dürfen wir über Gottes gute Schöpfung staunen.

2 HERR, unser Herrscher,*

wie machtvoll klingt dein Name auf der ganzen Erde!

Deine Herrlichkeit strahlt über dem Himmel auf!

3 Dem Geschrei von Säuglingen und Kindern
hast du Macht verliehen über deine Widersacher.

Feinde und Rachgierige werden ferngehalten.

4 Schaue ich hinauf zum Himmel,
staune ich über das Werk deiner Finger.

Betrachte ich den Mond und die Sterne,
die du dort oben befestigt hast, so frage ich:

5 Was ist der Mensch, dass du an ihn denkst?

Wie wertvoll ist das Menschenkind,
dass du dich um es kümmerst?

6 Kaum geringer als Gott –
so hast du den Menschen geschaffen.

Du schmückst ihn mit einer Krone –
sie verleiht ihm Herrlichkeit und Würde.

7 Die Werke deiner Hände hast du ihm anvertraut.

Alles hast du ihm zu Füßen gelegt:

8 Schafe, Ziegen und Rinder – alle zusammen,
und dazu die wilden Tiere auf dem Feld.

9 Die Vögel am Himmel und die Fische im Wasser
und was sich sonst in den Meeren bewegt.



10 HERR, unser Herrscher,

wie machtvoll klingt dein Name auf der ganzen Erde!

Hohlweg - In der Stille liegt die Kraft

Wer von der Fraueneich in Richtung Jöhlingen startet kann auf der Straße laufen; viel schöner und sehr besinnlich ist es aber stattdessen den Weg durch die „Sauweghohl“ zu nehmen. Kurz unterhalb des Parkplatzes Fraueneich führt ein Waldweg in die Nachbargemeinde. Er mündet in einen wunderbaren Hohlweg. Wir laden ein, diesen in Stille zu gehen. Bleiben Sie einfach auf sich konzentriert, lassen Sie den Pfad auf sich wirken und fühlen Sie die Geborgenheit.

Als Gedanken sollen Sie Worte des Liedes „Beten“ begleiten.

1. In der Stille angekommen, werd ich ruhig zum Gebet. Große Worte sind nicht nötig, denn Gott weiß ja, wie's mir geht.

Danken und loben, bitten und flehn. Zeit mit Gott verbringen. Die Welt mit offenen Augen sehn. Reden, hören, fragen, verstehn. Zeit mit Gott verbringen. Die Welt mit seinen Augen sehn.

2. In der Stille angekommen, leg ich meine Masken ab. Und ich sage Gott ganz ehrlich, was ich auf dem Herzen hab.

3. In der Stille angekommen, schrei ich meine Angst hinaus. Was mich quält und mir den Mut nimmt, all das schütt ich vor Gott aus.

4. In der Stille angekommen, nehm ich dankbar, was er gibt. Ich darf zu ihm "Vater" sagen, weil er mich unendlich liebt.

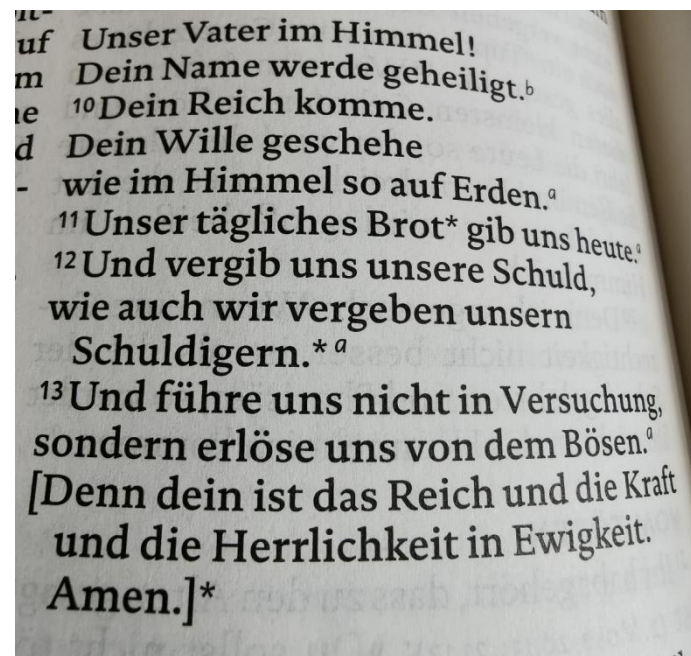
Originaltitel „Beten“. Text (nach Matthäus 6,5–8): Christoph Zehendner. Melodie: Manfred Staiger. © Auf den Punkt, Siegen (adm. Gerth Medien, Asslar)

... beim Beten – Matthäus 6

5 »Wenn ihr betet, dann tut es nicht wie die Scheinheiligen! Sie beten gern öffentlich in den Synagogen und an den Straßenecken, damit sie von allen gesehen werden. Ich versichere euch: Sie haben ihren Lohn schon kassiert.

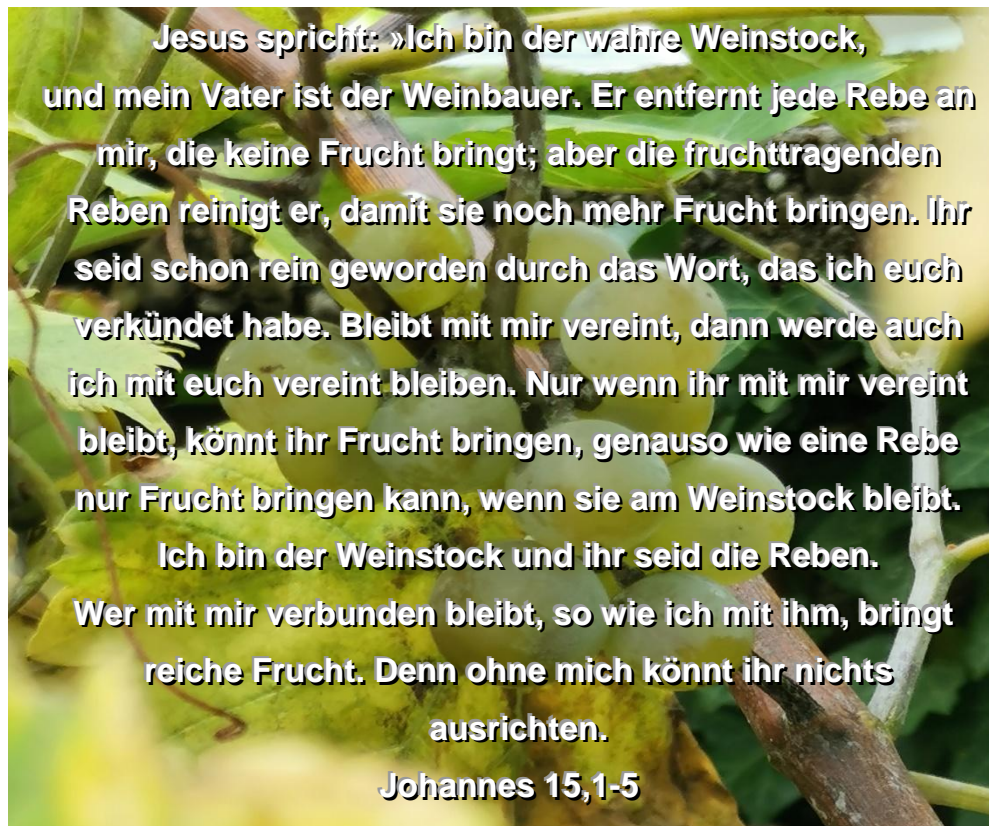
6 Wenn du beten willst, dann geh in dein Zimmer, schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist. Dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird dich dafür belohnen.

7 Wenn ihr betet, dann leiert nicht Gebetsworte herunter wie die Heiden. Sie meinen, sie könnten bei Gott etwas erreichen, wenn sie viele Worte machen. 8 Ihr sollt es anders halten. Euer Vater weiß, was ihr braucht, bevor ihr ihn bittet. 9 So sollt ihr beten: Vater unser im Himmel...



„Heggeweg“ - Verbindung schaffen und über Grenzen denken

Noch immer frotzeln die Walzbachtaler, wenn es um das Verhältnis zwischen Jöhlingern und Wössingern geht. Man erzählt sich so manche Geschichte, dass es zwischen den Ortsteilen auch mal handgreiflich zugehen konnte. Zum Glück sind diese Zeiten längst vorbei. Über den Heckerweg/Heckenweg besteht eine gute Verbindung für die Walzbachtaler. Nehmen wir diesen Weg als Gelegenheit über Grenzen nachzudenken. Welche Grenzen gibt es in meinem Leben? Wo ziehe ich Grenzen für mich oder für andere? Welche Grenze würde ich gerne überwinden und damit eine Verbindung schaffen?



Genussmittel - Das Leben genießen

Auf unserem Weg begegnen uns immer wieder auch Einkaufsmöglichkeiten. Dinge des täglichen Bedarfs, aber auch solche, die den Gaumen verwöhnen.

Christinnen und Christen nehmen die Fastenzeit manchmal als Gelegenheit, bewusst auf etwas zu verzichten. Heute laden wir Sie dazu ein, bewusst zu genießen.

Begegnung trotz des Abstands, die Farben des Herbstes, die erste Tasse Kaffee/ Tee am Morgen, das Stück Schokolade, den reich gedeckten Tisch, die Früchte aus dem eigenen Garten, den gefüllten Kühlschrank, das Wiederentdecken und Teilen von Selbstgemachtem, ... Kleinigkeiten, die den Tag versüßen und für den Alltag stärken.



Johannes 6,35

Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.

Alle gute Gabe kommt her von Gott, dem Herrn, drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn.

Brücke an der S-Kurve

Brücken überwinden Abgründe, unwegsames Gelände, Differenzen und Unterschiede.

Brücken verbinden Wege, Menschen, Orte und Länder. Brücken können von Mensch zu Mensch geschlagen werden und zum Zeichen der Versöhnung werden.

Menschen gehen Schritte aufeinander zu und miteinander weiter.

1. Wie ein Fest nach langer Trauer,

wie ein Feuer in der Nacht,

ein off'nes Tor in einer Mauer,

für die Sonne aufgemacht.

Wie ein Brief nach langem Schweigen,

wie ein unverhoffter Gruß,

wie ein Blatt an toten Zweigen,

ein »Ich-mag-dich-trotzdem-Kuss«.



So ist Versöhnung.

So muss der wahre Friede sein.

So ist Versöhnung.

So ist Vergeben und Verzeihn.

So ist Versöhnung.

So muss der wahre Friede sein.

So ist Versöhnung.

So ist Vergeben und Verzeihn.

2. Wie ein Regen in der Wüste,

frischer Tau auf dürrem Land,

Heimatklänge für Vermisste,

alte Feinde, Hand in Hand.

Wie ein Schlüssel im Gefängnis,

wie in Seenot »Land in Sicht«

wie ein Weg aus der Bedrängnis,

wie ein strahlendes Gesicht.

3. Wie ein Wort von toten Lippen,

wie ein Blick, der Hoffnung weckt,

wie ein Licht auf steilen Klippen,

wie ein Erdteil neu entdeckt.

Wie der Frühling, wie der Morgen,

wie ein Lied, wie ein Gedicht,

wie das Leben, wie die Liebe,

wie Gott selbst, das wahre Licht.

Text: Jürgen Werth 1988

Melodie: Johannes Nitsch 1988

Insektenhotel – Verantwortung für Gottes Schöpfung

Schon ganz am Anfang der Bibel im Buch Genesis werden wir auf unsere Schöpfungsverantwortung hingewiesen. Wir laden ein, über folgende Fragen nachzudenken.

Wie gehen wir mit den Ressourcen um, die uns geschenkt werden?
Wie gelingt es mir einen grünen Fußabdruck zu hinterlassen und dabei das Leben zu genießen?

1 Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.

26 Dann sprach Gott: »Nun wollen wir Menschen machen, ein Abbild von uns, das uns ähnlich ist! Sie sollen Macht haben über die Fische im Meer, über die Vögel in der Luft, über das Vieh und alle Tiere auf der Erde und über alles, was auf dem Boden kriecht.« 27 So schuf Gott die Menschen nach seinem Bild, als Gottes Ebenbild schuf er sie und schuf sie als Mann und als Frau. 28 **Und Gott segnete die Menschen und sagte zu ihnen: »Seid fruchtbar und vermehrt euch! Füllt die ganze Erde und nehmt sie in Besitz! Ich setze euch über die Fische im Meer, die Vögel in der Luft und alle Tiere, die auf der Erde leben, und vertraue sie eurer Fürsorge an.«**



29 Weiter sagte Gott zu den Menschen: »Als Nahrung gebe ich euch die Samen der Pflanzen und die Früchte, die an den Bäumen wachsen, überall auf der ganzen Erde. 30 Den Landtieren aber und den Vögeln und allem, was auf dem Boden kriecht, allen Geschöpfen, die den Lebenshauch in sich tragen, weise ich Gräser und Blätter zur Nahrung zu.«

So geschah es.

31 Und Gott sah alles an, was er geschaffen hatte, und sah: Es war alles sehr gut. Es wurde Abend und wieder Morgen:

der sechste Tag. 2 1 So entstanden Himmel und Erde mit allem, was lebt. 2 Am siebten Tag hatte Gott sein Werk vollendet und ruhte von aller seiner Arbeit aus. 3 Und Gott segnete den siebten Tag und erklärte ihn zu einem heiligen Tag, der ihm gehört, denn an diesem Tag ruhte Gott, nachdem er sein Schöpfungswerk vollbracht hatte. 4 Dies ist die Geschichte der Entstehung von Himmel und Erde; so hat Gott sie geschaffen.



Apotheke – heilsam



An der Apotheke erhalten wir – oft nach ärztlicher Verordnung – eine Arznei, die uns gesunden lässt. Doch gegen manchen Schmerz, manches Leides, manchen Kummer, manche Sorge werden wir kein Heilmittel auf Rezept erhalten können. Da braucht es einen anderen Balsam für die Seele.

Er heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden.
Psalm 147,3

Tankstelle – auftanken

Auftanken, wo tanken wir auf? Das größte Auto kann sich ohne Benzin nicht in Bewegung setzen. Wo kann man besser auftanken als in Gottes schöner Natur? Eine schöne Landschaft, ein hoher Berg, ein leerer Strand am Meer, die Ruhe im Wald oder auch die Stille in der Kirche. Alles Plätze, an denen wir auftanken können und Gott nahe sein können. Vielleicht gibt es auf Ihrem Lebensweg auch einen Ort, an dem Sie besonders gut auftanken können. Vielleicht kommt auf unserem Pilgerweg noch ein kraftspendender Platz.

1 Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

2 Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.

3 Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

4 Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

5 Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.

6 Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar. Psalm 23



Rathaus – Verantwortung tragen

Verantwortung tragen ist manchmal gar nicht so einfach...

16 Eines Tages kamen zwei Prostituierte zum König und trugen ihm einen Rechtsstreit vor.

17 »Mein Herr und König«, sagte die eine, »diese Frau und ich wohnen zusammen im selben Haus. Sie war dabei, als ich einen Sohn gebar.

18 Zwei Tage danach gebar sie selbst einen Sohn. Nur wir beide waren zu dieser Zeit im Haus; sonst war niemand da.

19 Eines Nachts wälzte sie sich im Schlaf auf ihr Kind und erdrückte es, sodass es starb.

20 Da stand sie mitten in der Nacht auf und nahm mir mein Kind weg, während ich schlief. Dafür legte sie ihr totes Kind neben mich.

21 Als ich am Morgen erwachte und mein Kind stillen wollte, fand ich es tot. Doch als ich es genau ansah, merkte ich, dass es gar nicht das meine war.«

22 »Das ist nicht wahr!«, rief die andere. »Mein Kind ist das lebende und deins das tote!«

»Nein«, rief die erste, »das tote ist deins, das lebende meins!« So stritten sie sich vor dem König.

23 Da sagte König Salomo: »Die eine behauptet: 'Mein Kind ist das lebende, deins das tote!', die andere: 'Nein, das tote ist deins, das lebende meins!'«

24 Und er befahl seinen Leuten: »Bringt mir ein Schwert!« Sie brachten es ihm.

25 Er befahl weiter: »Zerschneidet das lebende Kind in zwei Teile und gebt die eine Hälfte der einen, die andere Hälfte der andern!«

26 Da rief die Frau, der das lebende Kind gehörte – denn die Mutterliebe regte sich mächtig in ihr: »Ach, mein Herr und König! Gebt es der andern, aber lasst es leben!«

Die andere aber sagte: »Weder dir noch mir soll es gehören! Zerschneidet es nur!«

27 Darauf entschied der König: »Gebt das Kind der ersten, tötet es nicht! Sie ist die Mutter.«

28 Überall in Israel erfuhr man von diesem Urteil des Königs und alle schauten in Ehrfurcht zu ihm auf. Sie sahen, dass Gott ihm Weisheit geschenkt hatte, sodass er gerechte Entscheidungen fällen konnte.

1. Könige 3, 16-28

Kirchenstaffel – danke sagen



„Danket, dem Herrn, denn er ist freundlich.“
Psalm 106,1

Starten Sie auf der Wössinger Straße unterhalb der Kirchenstaffel und nehmen Sie doch einmal jede Stufe zum Anlass, einen Grund zum Danke sagen zu suchen.

Oben angekommen, blicken Sie doch einmal zurück, wie viele gute Gründe es gibt, danke

zu sagen – welch ein Reichtum ist Ihnen geschenkt?

Friedhof – ER lebt und wir sollen auch leben

Wir laden ein in aller Ruhe über den Friedhof zu laufen. Vielleicht wird hier auch bei Ihnen so manche Erinnerung wachgerufen an einen lieben Menschen, den Sie vermissen. Doch wer denkt, dass hier allein ein Ort der Toten ist, darf sich vom Leben überraschen lassen. Hinter jedem Namen verbirgt sich eine Lebensgeschichte, die Vögel singen vom Leben, die Bäume stehen fest verwurzelt im Leben, die Blumen erzählen vom Wachsen und Werden, so manches Grab ist geziert mit einem Symbol des Lebens.

Hier bei unseren Toten dürfen wir das Leben ausrufen.



Euer Herz lasse sich nicht verwirren. Glaubt an Gott, und glaubt an mich! Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten? Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe,

komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin. Und wohin ich gehe - den Weg dorthin kennt ihr. Thomas sagte zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst. Wie sollen wir dann den Weg kennen? Jesus sagte zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich. Johannes 14, 1-6

Wir dürfen die Hände falten und beten:

Du bist die Auferstehung und das Leben. Wer an dich glaubt, wird leben, auch wenn er gestorben ist. Gott, daran wollen wir glauben. Und doch gibt es Momente des Abschieds in unserem Leben, die wehtun. Wir wissen, dass der Tod zum Leben gehört. Wir vertrauen auf die Hoffnung des Lebens, die Du uns schenkst und doch sind wir traurig, wenn wir loslassen müssen.

Wir bitten Dich um Deinen Trost. Stärke uns im Vertrauen und in der Hoffnung auf das ewige Leben. Du, Herr, hast es versprochen: „Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.“ Amen.

Kirche – eingeladen in Gottes Haus

Der Turm steht wie ein Ausrufezeichen über dem Ort. Er spricht uns zu: „Hier kannst Du Gott begegnen. Richte Dich nach dem Himmel aus.“

Treten Sie ein und seien Sie herzlich willkommen in Gottes Haus.

